

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 53 (1948-1949)  
**Heft:** 21-22

**Artikel:** Red und schriib rächt  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-315549>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Red und schriib rächt**

Sprachübungen für das erste bis dritte Schuljahr, von *Ernst Bleuler*, Zeichnungen von *Willi Zürcher*. 16. Jahresheft der Elementarlehrer-Konferenz des Kantons Zürich, Preis Fr. 8.—, zu beziehen durch den Verlagsleiter der ELKZ, *J. Schneider*, Lehrer, Breitestraße 107, Winterthur.

Wo und wann Ernst Bleuler, der verdiente ehemalige Präsident der Zürcher Elementarlehrerkonferenz und Übungsschullehrer am Seminar Küsnacht schriftlich oder mündlich seiner Meinung über eine Sache Ausdruck verleiht, geschieht es wohlüberlegt, in seltener Klarheit und Prägnanz. Wenn er sich entschlossen hat, in das Suchen, Finden und Irregehen auf sprachbildendem Gebiete der Unterstufe sein forderndes « Red und schriib rächt ! » hineinzuwerfen, wissen wir, daß Ernst Bleuler seine guten Gründe dafür hat und bereit ist, einen klaren, bereits erfolgreich begangenen Weg vor uns aufzuzeichnen. Das vorliegende Handbuch stellt denn auch die Frucht jahrzehntelanger praktischer Schularbeit mit angehenden Lehrern dar, wobei es sich dem Verfasser aufdrängte, « das ganze Gebiet der Sprachübungen und der Sprachlehre für die Unterstufe zu sichten, nach bestimmten Gesichtspunkten zu gliedern und nach grundsätzlichen und praktischen Überlegungen abzuklären ». Daß eine solche Übersicht der nachfolgenden Stufe die Grundlage aufzeigt, auf der sie weiterbauen kann, war dem Verfasser ebenfalls bewußt. Gründlich durchdacht, aus der Praxis gewachsen, kein Wort zuviel und keines zuwenig, dem eigenen Weiterbauen genügend Raum lassend, voll von Anregungen und dazu weise fundiert, liegt die Arbeit vor uns als das, was den Lehrern der Unterstufe bis jetzt mangelte und mühsam von da und dort zusammengetragen werden mußte.

« Red und schriib rächt ! » Wer Briefe Schulentlassener in die Hand bekommt (man kann sich hin und wieder auch an der eigenen Nase nehmen!), weiß, wie bitter nötig Sprachformübungen, Stilübungen, Rechtschreibeübungen schon den Schülern der Unterstufe sind, der weiß dem Verfasser des vorliegenden Buches nur zu danken, daß er seiner Arbeit sogar eine synoptische Tabelle vorausgestellt hat, in der die Übungen nach Schwierigkeitsgraden gegliedert sind und die dem Lehrer ein leichtes Überblicken des reichhaltigen Stoffes, den der Verfasser dem Aufgabenbereich jeder Klasse zuteilt, ermöglicht.

Das vorliegende Handbuch, gediegen in der Ausstattung und äußerst niedrig im Preise, stellt eine so wertvolle Hilfe im Sprachunterricht der Elementarschule dar, daß es auf keinem Lehrertisch fehlen sollte.

Wir sind der Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich wie dem Verfasser Ernst Bleuler für dieses Jahrbuch, das sich würdig in die Reihe der bereits erschienenen stellt, zu Dank verpflichtet. M.

Aus Ernst Bleuler: « Red und schriib rächt »:

### *Unterscheidungen*

Diese Übung erachte ich als eine der feinsten, aber gelegentlich auch recht schwierigen Stilübungen; selbstverständlich wird der Lehrer sie nur aus besonderem Anlaß einsetzen, sie bedarf des unmittelbaren Anlasses, erwachsen aus dem Lese-, Erzähl- oder Aufsatzunterricht. Gar oft läßt sich zur weiteren Abklärung gerade noch eine Wortfamilie anschließen.

Das *Eichhörnchen* « schaukelt sich hin und schaukelt sich her » (Gull: « Das Eichhörnchen », Gedicht). Welche Vorstellung taucht da auf? Gar oft ahmen die Kinder die Bewegung so nach, daß sie die Arme auf und ab wippen, obschon sie das « Hin-und-her »

auf die richtige Spur setzen sollte. Nun gilt es abzuklären, welcher Unterschied besteht zwischen *schaukeln* und *wippen*:

Wie bewegt sich die Schaukel? Wie bewegt sich das Schaukelpferd? Wie heißt die « Gigampfi » hochdeutsch? Was macht das Ruderschiff in den breiten Wellen des Dampfschiffes? Die Äste schaukeln im Winde. Wir wurden im Auto gehörig hin- und hergeschaukelt. Die aufgehängten Straßenlampen schaukeln im Sturm. Wir wippen auf und nieder auf der Wippe, auf dem federnden Sprungbrett, auf dem Ast ...

Ein Drittklässler schreibt in einem Aufsätzchen von Weihnachten: Endlich durften wir in die Stube. Oh, der schöne Christbaum, « jauchzten » wir. — Wirklich? Oder sollte es nicht heißen: « jubelten » wir? Wir klären ab:

*jauchzen* und *jubeln*:

Was macht der frohe Bergsteiger? — der übermütige Knabe? — der fröhliche Hirtenknabe? — Karl auf der Reitschule? — Was macht ihr, wenn ihr unerwartet einen schulfreien Tag bekommt?

Vor dem Christbaum aber jauchtzt ihr nicht; was jubelt ihr da? — Hanneli jubelte: Jetzt darf ich Bethli die Schuhe bringen. Fritz jubelte, als er den Geburtstagskuchen sah — und ihr?

Gar bald merken die meisten Schüler, bei welcher Gelegenheit jauchzen, wann aber jubeln der richtige Ausdruck ist.

So stellen wir einander gegenüber:

*lachen* — lächeln; *weinen* — wimmern; *schleichen* — kriechen; *bücken* — kauern; *rückwärts* — rücklings; *dick* — dicht ...

Die Abklärung erfolgt soviel als möglich durch Handlung und Bewegung, sie wird wenn möglich unterstützt durch einfache Zeichnungen wie bei bücken und kauern, dick und dicht.

Weiter sind zu empfehlen:

**Kurze Geschichten zum Lesen, Erzählen, Schreiben für die Mittel- und Unterstufe der Primarschule. Zusammengestellt von Rud. Zbinden, Bern. Verlag: Buchdruckerei Karl Baumann, Bern.**

Aus den verschiedensten Quellen geschöpft, sind in jedem der handlichen, kartonierten Bändchen ungefähr 60 unterhaltende Kurzgeschichten oder Auszüge aus solchen zusammengetragen, die ausgezeichnet zum Wiedererzählen, für Diktate und Sprachübungen verwendet werden können und somit für den Lehrer eine willkommene Hilfe im Unterricht darstellen.

---

## Blick in die Welt

*Klara Wehrli*, die sich gegenwärtig auf einer Reise durch die südamerikanischen Länder befindet und auch für uns Wissenswertes zu ermitteln sucht, schickte der Redaktor am 1. Juli 1949 folgenden Bericht:

### Der Kampf Brasiliens gegen den Analphabetismus

« Im Jahre 1940 wies unsere Bevölkerung noch 55 % Analphabeten auf », erklärt mir der Schriftsteller Professor Lourenço Filho, Direktor der INEP = Instituto Nacional de Estudos Pedagogicos, und nun haben wir vor zwei Jahren auch mit Lese- und Schreibkursen für die Erwachsenen angefangen, die sich in allen Staaten Brasiliens großer Beliebtheit erfreuen. Von diesen 55 % waren nämlich 12 Millionen Erwachsene. 1947 hatten wir bereits in 1700 Gemeinden 520 000 Schüler, wovon 300 000 lesen lernten. Die Schüler rekrutierten sich aus Männern und Frauen im Alter von 15—112 Jahren. « Wie bitte? » frage ich, « habe ich recht verstanden? Sagten Sie nicht hundertzwölf Jahren? » — « Ganz richtig, wir hatten eine Schülerin, die ganze